

# «Mitgefangen – mitgehungen»

Die Schweiz befinde sich in einem garstigen

## **wirtschaftlichen Umfeld**

– doch es bestehe kein

Grund zu Aktionismus.

Dies sagte Professor

Klaus Neusser vor dem

HIV Lyss-Aarberg.

mt/tg. Für seinen Arbeitgeberlunch lud die Sektion Lyss-Aarberg des Handels- und Industrievereins gestern Klaus Neusser ein, Professor für Volkswirtschaftslehre am volkswirtschaftlichen Institut der Universität Bern. Dieser stellte sein Referat vor rund 70 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern unter den Titel «Wohin geht die Weltwirtschaft? Die Schweiz: mitgefangen – mitgehungen?»

## **«Prinzipien verletzt»**

Die mit der Einführung des Euro verbundene Senkung des Zinsniveaus auf jenes von Deutschland habe «einige südeuropäische Länder» zu einer unverantwortlichen Fiskalpolitik verführt, so Neusser. Deren Auswirkungen trete nun als Schuldenkrise zutage. Neusser kritisiert dabei das Krisenmanagement der EU als «mehr als mangelhaft». Alle bei der Einführung des Euro aufgestellten Prinzipien seien verletzt worden. Zudem hätten die

«ständige Diskussion» um die Ausgestaltung des Rettungsschirms die Unsicherheit weiter genährt und Zweifel am Überleben des Euro aufkommen lassen. Die Folge dieses Vertrauensverlustes: eine «massive Kapitalflucht in den Schweizer Franken und damit verbunden eine unerwartet hohe und schnelle Aufwertung».

Zu allem Überfluss sehe sich auch die USA als führende Wirtschaftsmacht einer tiefgreifenden Krise gegenüber. Sie haben über die Jahre ein riesiges Handelsbilanzdefizit verzeichnet, und die Staatsverschuldung hat nach Konjunkturprogrammen und Rettungspaketen ein rekordhohes Niveau erreicht.

## **2012: Stagnation**

Diese Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten und die pessimistischen Konjunkturaussichten liessen für die Schweiz für die nächsten ein bis zwei Jahre wenig Gutes erwarten, besonders die massive Aufwertung treffe die exportorientierte Schweiz hart. Klaus Neusser rechnet darum für 2012 mit einer Stagnation, eventuell gar mit einer leichten Rezession.

Der wirtschaftspolitische Spielraum der Schweiz sei nunmehr gering, die Herausforderungen stellten die Wirtschaftspolitik vor eine «fast unlösbare Aufgabe», hält der Professor für Volkswirtschaft allerdings fest. Ohne

hin: «Die Schweiz hat ihre Hausaufgaben gemacht und ist daher für die kommenden Herausforderungen gut gewappnet.» Neusser lobt die Nationalbank: Sie habe mit der Untergrenze für den Eurokurs ein wichtiges Signal gesetzt, ohne dabei ihre mittelfristige Ausrichtung an der Geldwertstabilität preiszugeben.

## **«Mittelfristig orientieren»**

Die nun einsetzende Anpassung des internationalen Preis- und Lohngefüges werde die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz wieder verbessern. In der EU und in den USA hat die Inflation bereits deutlich angezogen, was auch für die Schweiz Linderung bringe. Diese sei gut aufgestellt. Der Staatshaushalt sei in Ordnung, die Wirtschaft bislang stark, die Handelsbilanz positiv, die Inflation kaum existent. Neusser rät darum: «Alles in allem ist die Schweiz gut beraten, sich an mittelfristigen Zielen zu orientieren, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen und übertriebenen Aktionismus zu vermeiden.»

Der gestrige Arbeitgeberlunch des HIV Lyss-Aarberg war der letzte in diesem Jahr, der nächste ist für April 2012 vorgesehen. Nächster Anlass ist die Hauptversammlung Mitte März, als Referent wird der ehemalige BLS-Direktor und jetzige BDP-Grossrat Matthias Tromp auftreten.